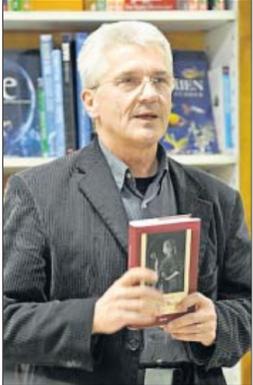


## Lesung mit Immo Sennewald in der AWG

Suhl – Innerhalb der Veranstaltung zum diesjährigen Provinzschrei liest am Mittwoch, dem 21. September, der ehemalige Suhler Immo Sennewald in der AWG-Geschäftsstelle. Wie *Freies Wort* vom in Baden-Baden lebenden Autor erfuhr, steht seine Romantrilogie „Wolkenzüge“ dabei im Mittelpunkt. Die Veranstaltung selbst, in Partnerschaft mit der Suhler BStU, hat den Titel „Ikarus mit Bleigürtel: wie Stasiakten und andere



Immo Sennewald voriges Jahr im Suhler Buchhaus zur Premiere seines Bandes „Babels Berg“.

Foto: Archiv/frankphoto.de

Beschwerden meiner Literaturproduktion voran halfen“.

Sennewald: „Ob meine Romantrilogie zustande gekommen wäre, hätte ich mich nicht der Aufmerksamkeit aller möglicher ‚Sicherheitsorgane‘ in der DDR erfreut, bleibt Spekulation. Dass von der Kindheit an erfahrene Rand- und Querständigkeit der Fantasie auf die Sprünge half, ist unbestreitbar, und dass Verletzungen früh erlebter Konflikte ausheilen konnten, verdanke ich ohne Zweifel der Literatur. Fliegen lernen, wozu Wünsche und Träume seit Jahrhunderten – womöglich seit Erschaffung der Welt – die Lebenden, die Liebenden und die literarisch Vorwegstürmenden treiben: Beim Schreiben konnte ich's. Darum handeln der „Blick vom Turm“, „Babels Berg“ und der „Raketenschirm“ von Flugversuchen, Bauchlandungen, der unentbehrlichen Hilfen vieler Menschen bei neuen Starts und davon, wie einer lernt, hinderlichen Ballast abzuwerfen – egal ob er aus Akten, Heilsversprechen oder buntscheckigen Waren besteht.“

■ 21. September, 19.30 Uhr AWG-Geschäftsstelle

## Orgel trifft Saxophon und Jazz

Suhl – Ein interessantes Konzert dürfen heute Jazz- wie Orgelfreunde erwarten. Innerhalb des Suhler Orgelsommers gastiert das Duo Timm/Brockelt mit „Jazz Visions“ in der Hauptkirche. Die Musiker David Timm (Orgel) und Reiko Brockelt (Saxophon) spielen seit etlichen Jahren sehr erfolgreich zusammen und gastieren im In- und Ausland auf Jazz-Festivals. Timm, Gewinner zahlreicher Improvisationswettbewerbe für Orgel und Klavier, ist als Universi-



Reiko Brockelt und David Timm.

tätsmusikdirektor in Leipzig tätig. Ihr Programm mit Improvisationen auf höchstem Niveau verstehen die Künstler als Brückenschlag zwischen Bach und frischem Jazz.

■ Heute, 18 Uhr Hauptkirche, Tickets 8 Euro, bis 18 freier Eintritt

# Das Spiel mit der Fantasie

Freunde der fantastischen Kunst waren am Donnerstagabend beim Provinzschrei besonders angesprochen – mit einer Ausstellung in der Atriumsgalerie und der Begegnung mit einem bekannten Fantasy-Bestseller-Autoren.

Von Lilian Klement

Suhl – Für alle, die ein Faible fürs Fantastische haben, dürfte dieser Provinzschrei-Abend etwas Besonderes gewesen sein, denn jene Facette spielte hier noch nie sonderlich eine Rolle. Es begann mit „FantaFiction“, so der Titel einer neuen Ausstellung in der Atriumsgalerie, und endete zu später Stunde im Bankettsaal mit einem Autoren, dessen Name bei den Freunden der Fantasy-Literatur einen hervorragenden Klang hat: Markus Heitz.

Und weil alles, was mit Fantasie zu tun hat, nach einem entsprechenden Rahmen verlangt, wurde diesmal selbst die Vernissage zu einer Herausforderung an die Vorstellungskraft der Besucher. Hatte doch der ausstellende Künstler Uwe Nolte aus Halle gleich sein eigenes passendes Programm mitgebracht und überraschte damit die Gäste, die sich dafür in den Gang vor dem großen CCS-Saal begaben. Nolte ist ein Multitalent und bot fast eine Dreiviertelstunde eine sehr ungewöhnliche Lyrik-Lesung, der er den poetischen Titel „Flieg in den Traum“ gegeben hatte.

### Lyrik, Musik und Bilder

Sein Traum, das ist eine eigenwillige Verbindung aus eigenen Texten, Gedichten, und selbst gemachter Musik – oder sollte man besser sagen: Klängen – unterlegt mit audiovisuellen Bildern. Um die Besucher einzustimmen auf diesen Flug in den Traum, spricht Nolte zunächst etwas über sein Lyrik-Verständnis. Es seien vornehmlich naturreligiöse Texte, die alle menschlichen Empfindungen berührten. Und dann beginnt eine spirituelle, fast mystische Reise, in die man als Zuhörer immer mehr hineingezogen wird.

Nolte beginnt mit den berühmten mittelalterlichen Merseburger Zaubersprüchen, die Töne entspringen einer Maultrommel. Und während fortan im Hintergrund die Bilder fast kaleidoskopartig sich drehen, mal Blätter, mal Schneekristalle, mal Vögel – schwingt und hallt seine Stimme im Raum. Düster, wie aus einer fernen, der Wirklichkeit entrückten Welt. Fast wie bei Rammstein, denkt man sich und meint, das könnte auch die jungen Zuhörer vom Gymnasium, wenn schon nicht unbedingt fesseln, dann doch zumindest interessieren. Weit gefehlt, der muntere Austausch von SMS scheint Eini-gen allemal sinnvoller, als sich auf des Künstlers Projekt einzulassen. Das tun dafür die älteren Zuhörer umso intensiver. Vielleicht ist das je-



„Engel“ hat die Suhlerin Ines Ermel diese Serie von Bildern genannt, die ebenfalls in der Ausstellung „FantaFiction“ gezeigt werden.

Fotos: frankphoto.de



Uwe Nolte präsentierte eine ungewöhnliche Lyrik-Lesung.



Fantasy-Autor Markus Heitz las in Suhl aus „Judastöchter“.

nes Klientel, das, außer dass es zuhören kann, auch Sprachästhetik noch zu schätzen weiß. Von solcher Qualität sind Noltés Texte unbedingt, geschrieben in einem Stil, der heute kaum noch gebräuchlich ist in der Lyrik. Damit fabuliert er anspruchsvoll durch seine Träume, seine Fantasiewelten. Die treiben ihn auf abenteuerliche „Tauchfahrt“ genauso, wie auf „Nacht für Nacht den gleichen Traum“. Ein bedrohlicher Traum, der mit den Worten endet „... wirst auch du in Asche träumen“.

Für Galeristin Annette Wiedemann ist das natürlich die „de-luxe-Variante“ einer Vernissage, wenn der Künstler zudem noch seine eigene Musik und Literatur mitbringt. Für die neue Ausstellung, ermuntert sie das Publikum, sollte man viel Fantasie mitbringen Sie sei der Schlüssel, damit die Bilder sich öffneten. In einer technokratischen Welt suche der

Mensch ein Pendant, um sich zu schützen, zu umhüllen um nicht restlos gläsern zu sein, führt sie das Publikum auf den Erkenntnispfad.

### Bei Judas Töchtern

Den größten Teil der Bilder-Schau bestreiten Uwe Nolte und seine Lebensgefährtin Kristina Zieber. Da trifft man den Faun, den sterbenden Satyr, die Wassergeister, die Amazone. Im hinteren Bereich, im Kunstkabinett, lassen die Suhler Ines Ermel und Jan Dorendorf, der in Dresden studiert, sowie Gunar Gräve aus Ilmenau den Besucher in ihre Fantasiewelten schauen. Da ist viel Vertrautheit und schräger Witz im Spiel, wie bei Gräve und Dorendorf, aber auch Nachdenklichkeit, wie die Engel-Bilder von Ines Ermel zeigen.

Und danach sollten alle Freunde exzellenter Fantasy-Literatur auf ihre Kosten kommen, mit einem Stargast

der Szene: Markus Heitz. Mit Preisen überhäuft, Bestseller schreibend am laufenden Band. Da der Fankreis für dieses Genre in den vergangenen Jahren beträchtlich wuchs, hätte man an diesem Abend sicher eine größere Zuhörerschaft erwartet, als dieses kleine, dafür wenigstens recht kenntnisreiche Häufchen im Bankettsaal des CCS. Noch einen Tag zuvor war die Bibliothek bei einer Literaturveranstaltung fast aus den Nähten geplatzt. Es bleibt also ein kleines Rätsel, warum die Resonanz hier derart gering war. Selbst die Jugend hatte sich rar gemacht.

Aber dafür hatten alle, die gekommen waren, ihren Spaß. Und das war nicht nur den viel gefragten Werken von Heitz zu verdanken, ob „Ullardt“-Serie, „Die Zwerge“ oder jüngst seine Judas-Bücher. Denn dieser Heitz schreibt nicht nur mit leicht süffisanter Ironie, wie er auch in Aus-

zügen aus „Judastöchter“ vorzutragen weiß, er plaudert ebenso in diesem Ton mit seinem Publikum. Und so hat man selbst dann etwas von dieser Lesung, wenn man kein bekennender Fantasy-Leser ist.

Heitz, der einmal Lehrer werden wollte und Geschichte studierte, ist in der glücklichen Lage, von seinen Büchern gut leben zu können. Zwei neue sind bereits für nächstes Jahr im Entstehen, und er macht seinen Fans Hoffnung, dass „Die Zwerge“ nun wohl verfilmt werden. Aber er ist auch einer von den ganz Fleißigen. Ein Tag ohne Schreiben ist bei ihm nicht drin, selbst wenn er sechs Stunden in der Bahn nach Suhl sitzt. Übrigens kann der Mann aus Homburg, der so viele Leser mit Thriller, Horror-, Fantasy- und Mystery-Geschichten beglückt, selbst kein Blut sehen. Dafür aber vortrefflich aufregend davon schreiben.

## Wieder einmal Zeit für „Keimzeit“

Die beliebte Reihe „Musikszene“ im CCS startet mit der bekannten Gruppe „Keimzeit“ am 23. September in die neue Saison.

Suhl – Es sind besondere musikalische Gäste, die dieses Mal in der „Musikszene“ erwartet werden. Denn „Keimzeit“ wird mit einer etwas anderen Formation als sonst im Suhler Saal Simson gastieren.

Basierend auf den Titeln der bekannten Band, Filmmusiken und ausländischen Originalen geben die vier Musiker des „Keimzeit“-Akustik Quartetts ein Konzert mit Kontrabass, Akustik-Gitarre, Gesang und Geige zum Besten.

Neben den Brüdern Norbert und Hartmut Leisegang steht vor allem die Geigerin Gabriele Kienast im Mittelpunkt. Bei vergangenen Vorstellungen des Buchprojektes „Der Löwe“ haben die drei bereits Stücke aus



„Keimzeit“ einmal anders.

Foto: Agentur

dem „Keimzeit“-Repertoire interpretiert. Daraus resultierte Anfang 2009 die Gründung dieses Quartetts mit Norbert und Hartmut Leisegang so-

wie Bandkollege Rudi Feuerbach.

Die populäre Gruppe, die seit 1982 unter diesem Namen spielt, wurde in der DDR gegründet. Norbert Leise-

gang, der zu den Gründungsmitgliedern zählte, wurde zu deren Frontmann. Anfangs musizierten alle vier Leisegang-Geschwister mit, Marion als Sängerin. Seither wechselte die Besetzung immer wieder mal. Hartmut und Norbert Leisegang bilden immer noch den „Keimzeit“-Stamm.

Die Gruppe hatte sich in den achtziger Jahren mit ihrem typischen DDR-Bluesrock und den teilweise sehr poetischen Texten auf tausenden Konzerten sehr schnell eine treue Fangemeinde erspielt. Viele Anhänger halten den Musiker auch heute noch die Treue.

Für das interessante Konzert am 23. September vergibt die *Freies Wort*-Lokalredaktion am Montag, dem 19. September, viermal eine Eintrittskarte. Ab 15 Uhr kann man unter der Telefonnummer 03681/792436 sein Glück versuchen.

■ 23. September, 20 Uhr Simson Saal CCS, Tickets zu 23 Euro im Vorverkauf an der Tourist Information

## Begegnung mit Goethe im Lesecafé

Suhl – Um Goethes Liebe zu Thüringen geht es im nächsten Urania-Lesecafé am kommenden Mittwoch, dem 21. September, in der Suhler Stadtbücherei. Zu Gast ist wieder einmal der Autor Egon Freitag, Mitarbeiter der Klassikstiftung Weimar. Neben Goethe und Schiller beschäftigt sich der Wissenschaftler hauptsächlich mit Wieland und Herder.

Egon Freitag führt das interessierte Publikum auf Goethes Wegen in Thüringen. Der Dichterstern besuchte gern den Wald, wo der Vielbeschäftigte Erholung fand vom Staatsdienst und vom Hofleben und Inspiration für seine Naturlyrik. Und einmal soll Goethe sogar auch in Suhl gewesen sein. Was es tatsächlich damit auf sich hat, kann man im Literaturcafé aus berufenem Munde hören, und garantiert noch mehr Aufschlussreiches. ■ 21. September, 15 Uhr, Eintritt 3 Euro